

PALMSONNTAG

GEDANKEN ZUM PALMSONNTAG

05. APRIL 2020

von Gemeindereferentin Isabel Sieper



AUS DEM EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte Jesus zwei Jünger aus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Mt 21, 1-11

IMPULS

Schön, dass Du da bist! Willkommen in meinem Haus! In diesen Tagen können wir nur sehr begrenzt Menschen persönlich willkommen heißen. Eigentlich gar nicht. Und vielleicht geht es Ihnen wie mir – wie gerne würde ich besonders jetzt – zu Ostern – mir liebe Menschen mit einer besonders dicken Umarmung, mit einem gedeckten Tisch und einem vorbereiteten Gästezimmer begrüßen.

Die Menschen Jerusalems bereiteten Jesus einen besonderen Empfang in ihrer Stadt: mit Hosanna-Rufen, Kleidern und

Zweigen auf dem Weg und in den winkenden Händen. Wir freuen uns, dass Du kommst. Endlich! „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“

Palmsonntag – ein Willkommenstag für Jesus. Nicht nur für die Leute aus Jerusalem damals, sondern auch für uns krisengeschüttelte Menschen heute in Frankfurt und weltweit – dieser Gedanke gefällt mir. Jesus können wir ja auch trotz Kontaktverbote bei oder vielleicht eher in uns willkommen heißen. Jeder und jede von uns,

da wo er oder sie gerade ist, kann ihn begrüßen, in seinem oder ihrem ganz persönlichen Leben. In diesen Sinn kann ich heute einstimmen in den Hosanna Ruf von damals: Ja Jesus, komm in mein Leben, in meine Sorgen, Ängste und Nöte. Komm! Willkommen!

Aber wie kommt er denn, dieser Jesus?

Schauen wir noch einmal in die biblische Erzählung. Jesus folgt nicht den damals üblichen Spielregeln militärisch-politischer Herrschaft, er kommt nicht hoch zu Ross, nicht bewaffnet. Er zeigt nicht seine Stärke und Macht, wie von vielen erhofft, sondern er reitet auf einem geliehenen Esel, dem Reittier des normalen Volkes. Er kommt unbewaffnet, demütig, als Friedenskönig. Wie immer kommt er ganz anders als erwartet. Noch ist das nicht allen Bewohnern Jerusalem so klar, aber wir wissen auch, die heutige Hoch- und Willkommensstimmung wird schon bald umschlagen.

Damals wie heute, auch ich kenne das, dass Jesus in mein Leben anders als erwartet kommt. Dass er nicht all meine Wünsche und Vorstellungen erfüllt. Oft ruft er nicht laut „Hier bin ich“, sondern schleicht sich eher heimlich und leise in mein Leben – und ich merke vielleicht erst im Rückblick, dass er da war. Wie auch immer er kommt, heute will ich ihn willkommen heißen, und aufmerksam dafür sein wie er mir heute begegnet: vielleicht in einem Telefonanruf, einer helfenden Geste, einer Blume am Wegesrand, in einem Bibelwort, das mich berührt, einem versöhnenden Wort oder in dem Gefühl trotz allem behütet und geborgen zu sein.

„Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“

Was wir heute als „Hosanna“ oder auch „Hosianna“ Ruf kennen, kommt eigentlich vom hebräischen Satz „Hoschia nah“, was so viel bedeutet wie „Hilf doch!“, „Rette doch!“, – ursprünglich war es ein Bittruf an

Gott in äußerster Not. Erst allmählich gewann er in der Liturgie auch die Bedeutung eines Heilsrufes zu Ehren Gottes. Bei den Menschen in Jerusalem schwangen wohl beide Bedeutungen mit: ein Hilferuf in Not, in einem damals von den Römern besetzten Israel, aber auch die Hoffnung auf den Retter, den Messias, der wie der Prophet Sacharja angekündigt hat, im Namen Gottes aufrichtet und heilt, der Menschen zusammen führt und das Königtum Gottes erfahrbar macht – ein Friedenskönig auf einem Esel.

„Hoschia nah“ – „Rette doch!“ Das passt, finde ich, auch für uns heute. Auch ich – auch wir brauchen Hilfe und Rettung. Vieles ist nicht einfach in diesen Krisen-Zeiten, in denen so viel durcheinander ist, in denen ich keine Kontrolle mehr habe, in denen ich nichts verlässlich planen kann. In diesen Zeiten, in denen mancher einsam ist und mancher Streit durch zu viel Nähe eskaliert und sich vermutlich einige nicht vorstellen können, wie Ostern so überhaupt gefeiert werden kann.

„Hoschia nah“ – „Hilf doch!“ Das beinhaltet aber auch die Hoffnung, dass Jesus, wirklich helfen und retten kann, dass es gut ist, wenn er in mein, in Ihr Leben einzieht. An diese Hoffnung kann uns auch der gerade gesegnete Palmzweig erinnern. Machen Sie heute einen Spaziergang in eine unserer Kirchen und holen sich und vielleicht auch einem anderen Menschen, der heute nicht rausgehen darf oder kann, einen Zweig. Setzen Sie mit mir am heutigen Palmsonntag Ihre Hoffnung auf Jesus, den Friedenskönig. Glauben Sie mit mir, dass er auch bei jedem und jeder von uns einziehen will. Dass er auch zu uns, in all unsere Freuden und Nöte, in unsere Einsamkeit und alles Unversöhnte, in unsere Ängste und Hoffnungen kommen will. Rufen Sie mit mir und den Bewohnern von Jerusalem damals auch: „Hoschia nah“ – „Hilf doch! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.“

Er kommt, da bin ich ganz sicher!